

**Universitatea Babe -Bolyai Cluj-Napoca
Fakultät für Geschichte und Philosophie**

DISSERTATION

Die deutschsprachige Sportpresse in Siebenbürgen in der Zwischenkriegszeit (1920-1928)

ZUSAMMENFASSUNG

Betreuer
Prof. Dr. Rudolf Gräf

Doktorandin
Ioana Florea

2012

INHALTSANGABE

I. Kapitel Einführung. Theoretischer und methodologischer Rahmen

- 1.1 Derzeitiger Stand der Forschung im Bereich der Geschichte der Sportpresse und Begründung der Wahl des Themas
- 1.2 Forschungsobjekt und Zielsetzungen
 - 1.2.1 Definition des Forschungsobjektes. Individualisierung der Sportpresse im Verhältnis zur allgemeinen Informationspresse
 - 1.2.2 Klassifizierung der Sportpresse
 - 1.2.3 Zielsetzungen der Forschung. Fragestellungen
 - 1.2.4 Verlauf der Forschung. Etappen und Vorgehensweise
- 1.3 Begriffliche Eingrenzung des Sports und der Sportpublizistik. Von der Sportpresse im Allgemeinen zur Siebenbürger sächsischen Sportpublizistik der Zwischenkriegszeit
 - 1.3.1 Sport. Begriffliche Eingrenzung
 - 1.3.2 Siebenbürger sächsische Vereinigungen, Vereine, Verbände. Begriffliche Eingrenzung der Sportpublizistik
 - 1.3.3 Zeitliche und räumliche Eingrenzung der Siebenbürger sächsischen Sportpublizistik
- 1.4 Vorstellung der Pressesammlung
- 1.5 Die sozio-kulturelle Bedeutung der Presse im Rahmen der Geschichtsschreibung. Historische Perspektive über die Presse als Kulturphänomen
 - 1.5.1 Die Presse als Quelle der „unmittelbaren Geschichtsschreibung“
 - 1.5.2 Die Presse als Anreger der Kritikfähigkeit
 - 1.5.3 Die Presse als öffentlicher Meinungsbilder
 - 1.5.4 Die Kehrseite der Freiheit: die Unterwerfung der Presse den finanziellen oder politischen Interessen
 - 1.5.5 Die institutionelle Rolle des Journalisten und die Forschung im Bereich des Journalismus
- 1.6 Die Struktur der Dissertation auf Kapiteln

II. Kapitel Vorstellung des historischen Rahmens im Blick der deutschsprachigen Publizistik auf dem Gebiet Rumäniens

- 2.1 Die Geschichte der deutschen Presse in Rumänien im Rahmen der rumänischen Pressegeschichte
 - 2.1.1 Kurzer Überblick: Forschungsstand der Geschichte der rumänischen Presse
 - 2.1.2 Forschungen im Bereich der deutschsprachigen Presse in Rumänien
- 2.2 Kurzer historischer Überblick: die deutschen Bevölkerungsgruppen auf dem heutigen Gebiet Rumäniens
- 2.3 Die Banater schwäbische Presse
- 2.4 Die Siebenbürger sächsische Presse
 - 2.4.1 Von den Anfängen bis 1918
 - 2.4.2 Die Lage der Siebenbürger Sachsen im neuen rumänischen Staat
 - 2.4.3 Die Siebenbürger sächsische Presse der Zwischenkriegszeit
- 2.5 Die deutschsprachige Presse in anderen von Deutschen bewohnten Regionen Rumäniens: Bukovina, Sathmar, Bessarabien, Bukarest
- 2.6 Die „rumäniendeutsche“ Presse in der kommunistischen Zeit
- 2.7 Die deutschsprachige Presse in Rumänien nach der Wende 1989
- 2.8 Die Bedeutung der Presse in der Erhaltung und Förderung des nationalen Bewusstseins der Siebenbürger Sachsen und der deutschen Identität

III. Kapitel Die Publikationen Siebenbürger sächsischen Turn- und Sportvereine bis 1918, sowie der Bergsteiger-, Jagdvereine und Jugendbewegungen

- 3.1 Turnvereine in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Berichte und Jahrbücher
- 3.2 Bergsteigervereine. Der Kronstädter Siebenbürgische Alpenverein und der Hermannstädter Siebenbürgische Karpathenverein. Jahrbücher
- 3.3 Wintersport. Die Kronstädter und Hermannstädter Ski- und Eislaufvereine. Jahresberichte
- 3.4 Schwimmen. Das Hermannstädter Volksbad
- 3.5 Jagdvereine. Der Kronstädter und der Hermannstädter Jagdverein. Jahresberichte
- 3.6 Jugendbewegungen: Der Südostdeutsche Wandervogel, die Pfadfinder, der Coetus, der Allgemeine Siebenbürgisch-deutsche Jugendbund

- 3.7 Weitere Siebenbürger sächsische Tätigkeiten im Rahmen der Sportbewegung im Spiegel der Presse der Vorkriegszeit
- 3.8 Die Bedeutung der Siebenbürger sächsischen Vereine und deren Publikationen in der Zeit bis zum Ersten Weltkrieg für die Entwicklung der Sportbewegung in Ungarn und in Rumänien

IV. Kapitel Die wöchentlichen Hermannstädter *Sportblatt* und *Sport* im Sommer 1920. Der *Sportkalender des Hermannstädter Turnvereins für das Jahr 1922*

- 4.1 Einführung
- 4.2 Die Hermannstädter Sportbewegung in der unmittelbaren Nachkriegszeit
 - 4.2.1 *Sportblatt*. Warum eine Sportzeitung im Jahre 1920 in Hermannstadt?
 - 4.2.2 Hermannstädter Turn- und Sportvereine
 - 4.2.3 Der Hermannstädter Turnverein (HTV) in der unmittelbaren Nachkriegszeit
 - 4.2.3.1 Der Tunrat des HTV
 - 4.2.3.2 Die Abteilungen des HTV
- 4.3 *Sportblatt*. Allgemeine Überlegungen bezüglich der Zeitung
- 4.4 *Sport*. Allgemeine Überlegungen bezüglich der Zeitung
- 4.5 Aufteilung des *Sports*
 - 4.5.1 Aufsatzrubrik im *Sport*
 - 4.5.2 Nachrichtenrubrik im *Sport*
- 4.6 *Der Sportkalender des Hermannstädter Turnvereins für das Jahr 1922*. Allgemeine Betrachtung
- 4.7 Die wichtigsten Themen der Turn- und Sportbewegung der Zeit im Spiegel der untersuchten Fachpublizistik
- 4.8 Dialog zwischen *Sportblatt* und *Sport*. Pressestreit
- 4.9 Die wichtigsten Ereignisse rund um die Sportbewegung im Sommer 1920 in der Berichterstattung des *Sports* und des *Sportblattes*

V. Kapitel *Sportblatt*, die wöchentliche Beilage der Hermannstädter *Deutschen Tagespost* in der Zeit 1924-1925

- 5.1 Die Hermannstädter *Deutsche Tagespost*, ihre Bukarester und Czernowitzer Ausgaben und deren Sportbeilagen

- 5.2 Die Stellung des *Sportblattes* im Rahmen der *Deutschen Tagespost* und ihrer Beilagen
- 5.3 Allgemeine Überlegungen bezüglich der Beilage *Sportblatt*
- 5.4 Die bedeutendsten Themen in der Beilage *Sportblatt*
- 5.5 Die wichtigsten Turn- und Sportereignisse der Zeit in der Beilage *Sportblatt*

VI. Kapitel Die wöchentlichen Hermannstädter *Sport-Rundschau*, 1926, und *Sport. Wochenblatt für den allgemeinen Sport*, 1928

- 6.1 Einführung
- 6.2 *Sport-Rundschau*. Allgemeine Überlegungen bezüglich der Zeitung
- 6.3 *Sport. Wochenblatt für den allgemeinen Sport*. Allgemeine Betrachtung
- 6.4 Die wichtigsten Turn- und Sportangelegenheiten der Zeit in der *Sport-Rundschau* und im *Sport. Wochenblatt für allgemeinen Sport*
- 6.5 Die bedeutendsten Wettkämpfe und Tagungen der Sportverbände im Spiegel der zwei Fachblätter, *Sport-Rundschau* und *Sport. Wochenblatt für allgemeinen Sport*

VII. Kapitel *Der Start. Monatsschrift des Kronstädter Sächsischen Turn- und Sportvereins*, 1928

- 7.1 Einführung
- 7.2 Die Kronstädter Turn- und Sportbewegung in der Zwischenkriegszeit
 - 7.2.1 Die Stellung Kronstadts im Rahmen der Siebenbürger Sächsischen Turn- und Sportbewegung gegen Ende des ersten Jahrzehnts der Zwischenkriegszeit
 - 7.2.2 Der Kronstädter Sächsische Turn- und Sportverein (KSTSV)
 - 7.2.2.1 Die Abteilungen des KSTSV
 - 7.2.2.2 Der Vorstand des KSTSV
 - 7.2.2.3 Der Gut-Heil-Bund
 - 7.2.2.4 Die dem KSTSV übergeordneten Verbände
- 7.3 *Der Start. Monatsschrift des Kronstädter Sächsischen Turn- und Sportvereins*. Allgemeine Betrachtung
- 7.4 Die bedeutendsten Ereignisse des Jahres 1928 im Spiegel des *Starts*
- 7.5 Die Stellung des KSTSV zu den bedeutenden Turn- und Sportangelegenheiten der Zeit im Blick der Monatsschrift *Der Start*

VIII. Kapitel Schlussfolgerungen. Beitrag zur Weiterführung der Forschung im Bereich der Geschichte der Sportpresse

Literaturverzeichnis

Anhang

Anhang Nr. 1: Chronologische Zeittafel der in der Arbeit vorkommenden Titel deutschsprachiger Publizistik auf dem Gebiet Rumäniens

Anhang Nr. 2: Siebenbürger sächsische Turn-, Bergsteiger-, Jagd- und Sportvereine sowie Verbände

Anhang Nr. 3: Zeittafel der deutschsprachigen Sport-, Touristik- und Jagdperiodika auf dem Gebiet Rumäniens

STICHWÖRTER

Siebenbürgen, Siebenbürger Sachsen, Hermannstadt, Kronstadt, Sportpresse, *Sportblatt*, *Sport*, *Sport-Rundschau*, *Sport. Wochenblatt für allgemeinen Sport*, *Sportblatt* - Beilage der *Deutschen Tagespost*, *Der Sportkalender des Hermannstädter Turnvereins für das Jahr 1922*, *Der Start. Monatsschrift des Kronstädter Sächsischen Turn- und Sportvereins*, Turn- und Sportvereine, Turn- und Sportverbände, HTV, KSTSV, SKV, Turnen, Sport, Bergsteigen, Jugendbewegungen.

ZUSAMMENFASSUNG

Ohne von der Form her aufgeteilt zu sein, kann die vorliegende Dissertation aus dem Standpunkt des Inhaltes als vierteilig betrachtet werden. Der erste Teil stellt den theoretischen und methodologischen Rahmen der Forschung vor. Der Forschungsstand im Bereich wird erläutert, das Forschungsobjekt wird definiert und begrifflich eingegrenzt, die Zielsetzungen und der entsprechende Forschungsverlauf werden geschildert. Die Wahl des Themas wird dadurch begründet, dass die deutsche Sportpresse in Siebenbürgen bis jetzt nicht gründlich untersucht wurde. Ebenfalls wird in diesem ersten Teil, der sich mit dem ersten Kapitel identifiziert, die Pressesammlung, die den Forschungsobjekt darstellt, vorgestellt und einen theoretischen Überblick über die Bedeutung der Presse im Rahmen der historischen Forschung präsentiert. Als letztes wird im Rahmen dieses ersten Kapitels die Struktur der Dissertation erläutert.

Der zweite Teil umfasst das zweite Kapitel und schildert den historischen Rahmen im Spiegel der deutschsprachigen Publizistik auf dem Gebiet Rumäniens, mit besonderer Berücksichtigung der Zwischenkriegszeit, als untersuchte Zeitspanne. Aus Vollständigkeits- und Kontinuitätsgründen bietet dieses zweite Kapitel einen Überblick über die gesamte Entwicklung der deutschen Presse auf dem Gebiet Rumäniens. Als Referenz wird das Staatsgebiet Großrumäniens nach der Vereinigung im Jahre 1918 benutzt.

Der dritte Teil und der dazugehörige dritte Kapitel stellt eine Einleitung für die Untersuchung der Siebenbürger sächsischen Sportpresse der Zwischenkriegszeit dar, mit der Hervorhebung der Hauptmerkmale der bis zum Ende des Ersten Weltkrieges im Jahre 1918 erfolgten Entwicklung der Turn- und Sportbewegung im Rahmen dieser Bevölkerungsgruppe. Die sozial-politische sowie turnerisch-sportliche Entwicklung wird im Blick der Siebenbürger sächsischen Publizistik betrachtet. Auf die Bedeutung der Siebenbürger sächsischen Vereine und deren Publikationen in der Zeit bis zum Ersten Weltkrieg für die Entwicklung der Sportbewegung in Ungarn und in Rumänien wird an dieser Stelle auch eingegangen.

Die Kapiteln IV-VII bilden den vierten Teil der Dissertation, eine monographische Darstellung der Siebenbürger sächsischen Sportperiodika der Zwischenkriegszeit. Es wurden vier selbständige Wochenzeitungen, *Sportblatt*, *Sport*, *Sport-Rundschau* und *Sport. Wochenblatt für allgemeinen Sport*, eine wöchentliche Beilage, *Sportblatt*, eine Monatsschrift, *Der Start*.

Monatsschrift des Kronstädter Sächsischen Turn- und Sportvereins, und ein Kalender, *Der Sportkalender des Hermannstädter Turnvereins für das Jahr 1922*, untersucht. Die Untersuchung besteht einerseits aus der Vorstellung der Hauptmerkmale der Fachorgane und andererseits aus der Präsentation der Art und Weise wie diese Fachorgane über die bedeutendsten Ereignisse der Zeit berichteten sowie mit dem Turnen und Sport im Zusammenhang stehenden sozialpolitischen Themen ansprachen.

Die Gründung von deutschsprachigen Fachorganen im Jahre 1920 in Hermannstadt beruhte auf den Aufschwung, den die modernen Sportarten, neben dem traditionsreichen Turnen, auch unter den Siebenbürger Sachsen in der unmittelbaren Nachkriegszeit erlebten. Unter der ungarischen Bevölkerung Siebenbürgens hatten sich die Spielsportarten, besonders Fußball, schon in der Vorkriegszeit behauptet, wobei die Siebenbürger Sachsen sich hauptsächlich für das Turnen begeisterten. Fußball, Leichtathletik, Tennis, Schwimmen boten hiermit einerseits eine Alternative den Liebhabern der Körperbewegung und andererseits eine Unterhaltungsmöglichkeit für allgemeine Zuschauer. Der Wettbewerbsinhalt der modernen Sportarten/Ballsportarten sorgte für Attraktivität und zog immer mehr Zuschauer an sich.

Arnold Lahni, ein zu der Zeit bekannter Hermannstädter Sportsmann und Sportredakteur, nannte diese nachkriegszeitliche Entwicklung „Revolution des Sportes“, die auf der Beseitigung der „alten Schranken, die seine Entwicklung beeinträchtigten und verhinderten“ beruhte.¹ Mit den „alten Schranken“ war wahrscheinlich die vorkriegszeitliche Gesellschaftsordnung bezeichnet, die, mit dem Zerfall der europäischen Kaiserreiche, eine Modernisierung ergab, die in allen Bereichen des sozialen Lebens zu bemerken war.

In diesem Zusammenhang gab Hans Kaiß das *Sportblatt* in Hermannstadt heraus, mit dem erklärten Ziel, die Sportvereine der Stadt in ihrer Tätigkeit zu unterstützen, indem es ihre Probleme in die Öffentlichkeit brachte, wie die nichtausreichende und prekäre Infrastruktur, der Geldmangel sowie spezifische Sportangelegenheiten, wie das Fehlen eines lokalen Verbandes zur Regelung der Sporttätigkeit (z. B. Organisation von Meisterschaften) und zur Lösung der Disziplinarausschreitungen der Vereinsmitglieder (z. B. Vereinswechsel). Kaiß forderte in seiner Zeitung die finanzielle Unterstützung der Vereine durch die lokale Wirtschaft, setzte sich für die Abgabe seitens der Stadt von Grundstücken an den Vereinen zum Ausbau von Sportplätzen ein und sprach sich offen für die Integration in den Sportstrukturen Großrumäniens aus.

¹ *Sport*, Hermannstadt, 1. Jahrgang, Nr. 2/10.08.1920, S. 1.

Im Gegensatz zum sportpolitischen Charakter des *Sportblattes*, das sich als Exponent der Anforderung der (deutschen) Hermannstädter Vereine verstand und damit von einer ausgesprochenen lokalen Ausrichtung geprägt war, beruhte die im August 1920 erfolgte Herausgabe eines zweiten Hermannstädter Fachblattes, *Sport*, auf die Tatsache, dass dessen Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter Dr. Egon Grundhardt und seine ständigen Mitarbeiter eine allgemeine Sportzeitung „für das gesamte Deutschum in Großrumänien“ anbieten wollten.² Des Weiteren, verstand sich *Sport* als eine Freizeit- und Fachzeitung, die bloß Berichterstattung leisten wollte und sich in den sportpolitischen Angelegenheiten nicht einzumischen beabsichtigte.

Der Gegensatz des Jahres 1920 zwischen den beiden Siebenbürger sächsischen Hermannstädter Vereinen, dem Hermannstädter Turnverein (HTV) und dem Deutschen Fußballklub (DFC) wurde, auch in der Presse ausgetragen, durch die schreibenden Vertreter der beiden Vereine, Hans Kaiß einerseits und Dr. Egon Grundhardt, Arnold Lahni und Julius Fleck andererseits.

Offiziell gaben beide Zeitungen eine große Bedeutung der objektiven Berichterstattung. Das *Sportblatt* drückte schon im Leitartikel der ersten Ausgabe das Desiderat einen „unparteiischen Standpunkt“ zu vertreten aus.³ Ebenfalls nannte sich *Sport* ein „objektives Sportorgan“.⁴ Was die Schriftleitung anging, befolgten Hans Kaiß und Dr. Egon Grundhardt im Allgemeinen diese Linie, auch wenn der Konflikt HTV gegen DFC besonders einige Mitarbeiter des *Sports* zu einer Parteinahme zwang.

Die Hermannstädter Sportbewegung im Jahre 1920 hatte einen ausgesprochenen Amateurcharakter und bestand aus Freundschaftswettkämpfen und -spielen, mit niedrigem Konkurrenz- und Wettkampfinhalt. Sport war allererst eine Freizeitbeschäftigung, an der sich meistens die Stadtbevölkerung beteiligte. Die Turnbewegung hingegen hatte sich schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts auch unter der Landbevölkerung verbreitet (siehe Kapitel 3). Die Hermannstädter Sportbewegung befand sich in einer vorinstitutionellen Entwicklungsphase, die

² *Sport*, Hermannstadt, 1. Jahrgang, Nr. 1/3.08.1920, S. 1.

³ *Sportblatt*, Hermannstadt, Jahrgang I, Nr. 1/21.06.1920, S. 1.

⁴ *Sport*, Hermannstadt, 1. Jahrgang, Nr. 2/10.08.1920, S. 2.

aber den Übergang von Freizeitbeschäftigung, *loisir*, *leisure*, zum Wettbewerbs- und Zuschauersport⁵ andeutete.

Hans Kaiß, Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter des *Sportblattes*, war ein richtiger Vorgänger der Sportpolitik. Seine Äußerungen bezüglich der Gründung eines Ortsverbandes und der Angliederung zum Verband Rumänischer Sportgesellschaften (FSSR) gingen den entsprechenden Ereignissen voraus. Des Weiteren ist auch das von ihm oft ausgedrückte Vertrauen am System im neuen rumänischen Staat zu erwähnen, in vielen Ausgaben des *Sportblattes* erscheinen Formulierungen wie „Diesem Zustand wird der Reichsverband binnen kurzem auch abhelfen“⁶ (es ist die Rede über Vereinswechsel) oder „die gerade bei uns so drückend empfundene Sportplatzfrage kann der Verband allein lösen“⁷. Die einer Anfangsphase charakteristische Euphorie wies stetig auf dem Sportverband in Bukarest (und, erweitert gesehen, auf die rumänische Regierung), der als allmächtige oberste Instanz gesehen war, wie aus der folgenden Aussage herauskommt: „Eine Reichsorganisation, die von der Regierung in weitest gehendem Masse unterstützt wird, ist allein in der Lage, den einzelnen Vereinen ihre Tätigkeit so zu ermöglichen, dass sie dabei materiell nicht zugrunde gehen, oder zumindest aus den Geldschwierigkeiten nie herauskommen“.⁸ Diese positive Einstellung bezüglich der rumänischen Zentralanstalten widerspiegelte einerseits die ein Jahr davor ausgesprochene Erklärung der Siebenbürger Sachsen für den Anschluss Siebenbürgens an Rumänien und andererseits das 1920 noch existierende Vertrauen in die Bukarester Regierung.

Was die aktive Beteiligung der Fachzeitungen an der Hermannstädter Turn- und Sportbewegung betrifft, ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass auch wenn *Sport* keine lokale Politik zu treiben beabsichtigte, sich die Zeitung trotzdem aktiv an das Sportleben beteiligen wollte, indem sie z.B. die Organisierung des „ersten Hermannstädter Autorennens“ für Ende September 1920 plante. Nach dem bekannten Beispiel der französischen Fachtageszeitungen *Le Vélo* und *L'Auto*⁹ sowie der italienischen *La Gazzetta dello Sport*, die *Le Tour de France* und *Il*

⁵ Unter Zuschauersport versteht man jene Sportarten, deren Hauptanliegen ist, Publikum anzuziehen, deren Spielregeln und Durchführungsweise so angepasst sind, um attraktiver für das Publikum zu sein. Vgl. Hans-Jörg Stiehler und Thomas Horky, „Themen für Sportjournalisten“, in Thomas Horky, Thorsten Schauerte und Jürgen Schwier, Deutscher Fachjournalisten-Verband (Hg.), Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft mbH, Band 86 der Reihe Praktischer Journalismus, 2009.

⁶ *Sportblatt*, Hermannstadt, Jahrgang I, Nr. 14/21.09.1920, S. 4.

⁷ *Sportblatt*, Hermannstadt, Jahrgang I, Nr. 12/7.09.1920, S. 1, Leitartikel „Die Verbandsfrage“.

⁸ *Sportblatt*, Hermannstadt, Jahrgang I, Nr. 12/7.09.1920, S. 1, Leitartikel „Die Verbandsfrage“.

⁹ Vorgänger der heutigen größten französischen Sporttageszeitung, *L'Equipe*

Giro d'Italia sowie zahlreiche Autorennen organisierten, plante auch *Sport* in der Branche des Sportmanagements einzusteigen, durch ihren ständigen Mitarbeiter für Kraftfahrwesen, Hauptmann Dannhofer, dem die fachmännische Leitung des Rennens anvertraut worden war. Das Rennen, an dem „alle Fabriken, Werkstätten und Händler für Kraftfahrzeuge, sowie alle Autobesitzer in Grossrumänien“ eingeladen waren, sollte auf der Strecke Hermannstadt – Kleinscheuern/ *uraMic* – Salzburg/*Ocna Sibiului* – Hermannstadt gefahren werden.¹⁰ Da *Sport* aber Mitte September 1920 die Herausgabe einstellte und das Rennen nicht weiter erwähnt wurde, kann man annehmen, dass das Rennen das Projektstadium nicht überlebte.

Die Teilung der Sportbewegung nach ethnischen Kriterien ist auch in der Fachpresse zu bemerken, die hiermit manchmal auch die Rolle eines Hüters der nationalen Identität übernahm. In diesem Sinne ist z. B. die Reaktion des *Sportblattes* auf die Behauptung des rumänischen Hermannstädter Tageblattes *Dacia Traiana*, die rumänische Garnisonsmannschaft hätte vor dem sächsischen HTV gewonnen, zu erwähnen. Das *Sportblatt* bestritt den rumänischen Charakter der Garnisonsmannschaft, aus dem Grund das dort „nicht weniger als sieben sächsische bzw. deutsche Fussballer spielen“ und lehnte damit die von der *Dacia Traiana* angedeutete Tatsache ab, die rumänischen Spieler wären den Siebenbürger sächsischen überlegen gewesen.¹¹

Beide Zeitungen konzentrierten sich auf die Informationsfunktion der Presse, im Falle des *Sports* auch mit einer ausgesprochenen Unterhaltungskomponente.

Anders als die zwei selbständigen Fachblätter des Jahres 1920, musste sich das *Sportblatt*, als Beilage der *Deutschen Tagespost* in der Zeit 1924-1925, der allgemeinen Richtung der Tageszeitung fügen. Diese Tatsache beeinflusste aber nicht negativ den Inhalt der Beilage und schränkte die Freiheit des Schriftleiters, derselbe Hains Kaiß, nicht ein.

Die zahlreichen Übernahmen aus deutschen Zeitungen und Zeitschriften deuteten einerseits auf die Tatsache hin, dass auch im Bereich des Sports und der Sportpresse Deutschland das große Vorbild darstellte, andererseits auf die Rückständigkeit der Siebenbürger sächsischen Sportbewegung und der Fachpublizistik im Vergleich zur deutschen. Von der Befolgung des deutschen Vorbildes versprach sich die Siebenbürger sächsische Sportbewegung eine entsprechende Entwicklung.

¹⁰ *Sport*, Hermannstadt, 1. Jahrgang, Nr. 2/10.08.1920, S. 3.

¹¹ *Sportblatt*, Hermannstadt, Jahrgang I, Nr. 15 /9.10.1920, S. 3.

Die Beilage *Sportblatt* konzentrierte sich wesentlich mehr auf die Sportbewegung in Deutschland als die früheren Hermannstädter Fachblätter. Ausführliche, aus der deutschen Fachpublizistik übernommene Berichte und Aufsätze informierten den Leser über athletische Wettkämpfe in Deutschland, über die wichtigsten Spiele der Fußballmeisterschaft und über die Spiele der deutschen Auswahlmannschaft, infolge der Aufhebung der nach dem Krieg eingesetzten Sportsperre gegen Deutschland: Nach der im Rahmen der Olympischen Spiele in Paris im Jahre 1924 abgehaltenen Tagung wurde entschieden, dass Deutschland im Internationalen Olympischen Ausschuss wiederaufgenommen werden sollte.

Dem hoffnungsvollen Auftreten von Hans Kaiß in seinem ersten Fachblatt im Jahre 1920 bezüglich der Entwicklung der Hermannstädter Sportbewegung ist die Enttäuschung aus dem Inhalt der Beilage *Sportblatt* (1924-1925) und der *Sport-Rundschau* (1926) entgegenzustellen. Schon in den Jahren 1924-1925 war im Rahmen der Fachbeilage der *Deutschen Tagespost* einen pessimistischen Ton von Hans Kaiß zu bemerken, da die Entwicklung im Rahmen des Bezirkssportvereins nicht wie erhofft verlief. Die Trennung vom Kronstädter Sportbezirk hatte zu einem Rückgang der Sporttätigkeit geführt, da die lokalen Vereine nur noch untereinander auftraten. Die Vereine selber hatten sich nicht, wie von Kaiß erhofft, um eine Vervielfältigung und Diversifizierung ihrer Tätigkeit bemüht, und begnügten sich mit den Bezirksmeisterschaftsspielen, ohne das Auftreten gegen leistungsstärkeren auswärtigen Vereinen anzustreben, im Rahmen deren sie an Erfahrung hätten gewinnen können. Die Erzielung von Siegen im Rahmen der Bezirksmeisterschaft schien das einzige Ziel der Hermannstädter Sportsleute zu sein, eine Tatsache, die Kaiß stark kritisierte, da, seiner Auffassung nach, der Hauptantrieb des Sports in erster Reihe die stetige Verbesserung und die Überwindung der physischen Grenzen darstellen sollte und nicht nur der Sieg. Bezüglich der im Jahre 1920 angestrebten Unterstützung vom Bukarester Verband Rumänischer Sportgesellschaften (FSSR) wurde während der Jahre nicht viel unternommen. So befand sich die Hermannstädter Turn- und Sportbewegung in einem Zustand der Enttäuschung gegenüber der Bukarester Fachgremien, eine Enttäuschung die auch im sozial-politischen sowie im wirtschaftlichen Bereich zu spüren war. Z. B. äußerte Kaiß seine Enttäuschung als die 50%-Ermäßigungen des Eisenbahnfahrpreises bei Gruppenfahrten der Sportsleute vom rumänischen Verkehrsministerium aufgehoben wurden: „Es ist aber zu hoffen, dass die oberste Sportbehörde [FSSR, Anm. d. A.] alles unternimmt um uns die Begünstigung wieder zu verschaffen. Sie ist ohnehin die einzige Unterstützung, die der

Staat unserer Sportsache angedeihen lässt.“¹² Die „unordentliche Wirtschaft“ im Rahmen des Bukarester FSSR was die Festlegung von Wettkampfterminen anging stellte auch ein Kritikpunkt von Kaiß dar. Es gab Fälle, in denen die Termine für Landeswettkämpfe immer wieder verschoben wurden, wie z. B. die Landesmeisterschaften in Athletik des Jahres 1926, oder über Nacht festgelegt worden waren, wie im Falle der Fünfkampfmeisterschaft 1926, so dass die Sportsmänner keinen von der Zeitaufteilung her angemessenen Training durchführen konnten.¹³

Zum Unterschied zur sportpolitisch engagierten Hermannstädter Sportpresse ist die Kronstädter durch ihren Vertreter *Der Start* eher auf die Informationsfunktion gerichtet. Themen wie der Beitrag der Presse zur Entwicklung der Turn- und Sportbewegung oder die Platzfrage kommen in der Kronstädter Sportpresse der Zwischenkriegszeit selten vor. Dafür sind auch die Rahmenbedingungen verantwortlich, da die Kronstädter Turn- und Sportbewegung vom administrativen Standpunkt auf einem höheren Entwicklungsniveau als die Hermannstädter lag.

Die Schlussfolgerungen heben die Hauptmerkmale der Siebenbürger sächsischen Sportpresse der untersuchten Zeitspanne hervor und unterstreichen den Beitrag der Dissertation zur Forschung im Bereich der Geschichte der Sportpresse.

Die vorliegende Dissertation schlägt folgende Periodisierung des Siebenbürger sächsischen Sportpublizistik vor: Eine einleitende Etappe, in der keine Sportperiodika, im eigentlichen Sinne des Wortes, herausgegeben worden sind und die durch Jahrbücher und Jahresberichte der Vereine gekennzeichnet ist, von den Anfängen der Vereinstätigkeit in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Diese einleitende Etappe wird im Rahmen des III. Kapitels vorgestellt.

Eine zweite Etappe stellt die Zwischenkriegszeit dar, in der infolge eines Aufschwunges der Siebenbürger sächsischen Sportbewegung eine spezialisierte Sportpresse entstanden ist. Dieser zweiten Etappe sind die Kapitel IV-VII gewidmet. Genau bezeichnet, beziehen sich die vorhin genannten Kapitel auf die Zeit 1920-1928. In diesen Jahren ist in Siebenbürgen eine deutschsprachige Sportpresse, im eigentlichen Sinne des Wortes, herausgegeben worden. In der Zeit nach 1928 wurden hauptsächlich Jagd- und Touristikmagazine sowie Freizeitmagazine mit

¹² *Sport-Rundschau*, Hermannstadt, 1. Jahrgang, Nr. 1/18.10.1926, S. 3.

¹³ *Sport-Rundschau*, Hermannstadt, 1. Jahrgang, Nr. 13/1.11.1926, S. 1.

unterschiedlichen Schwerpunkten herausgegeben.¹⁴ Wie im Rahmen der Dissertation gezeigt, schließen sich diese dem Begriff Sportpresse nicht ein und werden in der vorliegenden Dissertation nicht untersucht. Allerdings ist für die Zukunft eine Untersuchung auch dieser Periodika in Rahmen eine weiteren Werkes geplant.

Infolge des Machtaufkommens des Kommunismus in Rumänien nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zentralisierung aller Aspekte des öffentlichen Lebens, inklusive der Presse, wurde die deutschsprachige Presse in Rumänien zu wenigen Periodika reduziert. Eine spezialisierte Sportpresse konnte infolgedessen nicht mehr existieren. Des Weiteren kann nach dem Zweiten Weltkrieg, infolge der Uniformierungstendenzen der kommunistischen Regierung von keine Siebenbürger sächsische Publizistik mehr gesprochen werden, sondern von einer „rumäniendeutschen“, die alle deutschen Bevölkerungsgruppen in Rumänien umfasste. All diese Aspekte werden ausführlich im folgenden Kapitel präsentiert.

Im Rahmen der vorliegenden Dissertation wird die Sportpresse nach pressebezogenen sowie sozial-politischen Fragestellungen untersucht.

In diesem Sinne ist die unterschiedliche Rolle zu unterstreichen die der Kritik in der zwischenkriegszeitlichen Sportpresse beigemessen war, als es in der gegenwärtigen Printmedien der Falls ist. Heutzutage wird in der Sportpresse, wie auch in der allgemeinen Informationspresse, ein negativer Diskurs bevorzugt, da es allgemein in der Medienwelt bekannt ist, dass eine negative Berichterstattung besser als eine positive verkauft. Da eine positive Berichterstattung sehr leicht als Propaganda wahrzunehmen ist, schufen die gegenwärtigen Sportmedien ein Komplex negativer Ansicht über die Sportwelt. Die gegenwärtigen (Sport)medien sprechen die negativen Gefühle und Instinkte des Publikums, wie Egoismus, Neid oder Schadenfreude an. Auf die Sportler und Vereine üben die gegenwärtigen Medien durch ihre stets negative Berichterstattung einen absichtlichen psychologischen Druck aus, der zu Ausbrüchen und Skandal führen soll, um auf dieser Weise neue Themen für die negative Berichterstattung zu liefern. Der destruktiven Kritik der Gegenwart ist die konstruktive Kritik der Sportpresse der Zwischenkriegszeit gegenüberzustellen. Die Fachpresse stellte sich im Dienste der Weiterentwicklung der Sportbewegung, unterordnete ihre Funktionen der Bildung

¹⁴ Z. B. *Karpathen Weidwerk. Siebenbürgische Zeitschrift für Jagd und Natur*, Hermannstadt, 1. Mai 1929-1. Dezember 1930, *Mitteilungen des Hermannstädter Jagdvereins*, Nr.1, Juni 1932, Buchdruckerei Georg Haiser, *Der Spiegel. Illustrierte Zeitung für Unterhaltung, Theater, Film, Sport und Moderne Reklame*, Hermannstadt, 1934-1936, Nr. 1-32/33.

und Verbreitung der sportlichen Mentalität, und nicht der gewinnorientierten Verkaufsstrategie. Diese spezifische Funktion der Kritik formulierte z. B. der Hermannstädter Sportlehrer und Sportwart des Verbandes deutscher Sportvereine in Rumänien, Adalbert von Fels, im Jahre 1928, folgenderweise: „Mit dieser kurzen Rückschau [über die Verbandstätigkeit in der Zeit 1927-1928, Anm. d. Verf.] will ich eine kurze Kritik verbinden, mit der Zuversicht, daß Kritik und Vorschläge einiges Gehör finden, und daß manche Mängel, die noch zu bemerken sind, so weit als möglich behoben werden, damit unsere Arbeit den ihr gestellten hohen Zweck immer mehr erreiche.“¹⁵

Sensationsnachrichten wurden in der Siebenbürger sächsischen Sportpresse nicht besonders verfolgt. Die wenigen Nachrichten dieser Art, die in den Zeitungen kamen, waren im Allgemeinen kurz, schlicht, als Information gedacht und nicht als Mittel zum Steigern des Interesses der Leser. Skandale kamen nie auf der Titelseite und nahmen nur wenig Platz in den Zeitungen ein.

Bezüglich der Hauptakteure der Sportberichterstattung ist zu bemerken, dass in der vorliegenden Dissertation der Begriff „Sportjournalist“ im Zusammenhang mit der Zwischenkriegszeit nicht benutzt wird. Es werden die für die Zeit geläufigen Benennungen wie Schriftleiter, Redakteur und Publizist gebraucht. Der Beruf des Sportjournalisten begann sich in der Zwischenkriegszeit im kontinentalen Europa zu entwickeln. In der im Rahmen der vorliegenden Arbeit untersuchten Zeitspanne der 1920er Jahre kann über den Beruf des Sportjournalisten, so wie er heutzutage definiert wird, nicht gesprochen werden. In der Fachpublizistik waren keine ausgebildeten Journalisten tätig, die ausschließlich über den Sport Bericht erstatteten. Es handelte sich um aktive Sportsleute, die über ihre Tätigkeit schilderten und Auffassungen über die Sportbewegung formulierten sowie um Vertreter der oberen gesellschaftlichen Schichten, die sich für das Turnen und den Sport begeisterten. Unter diesen ist der Sonderfall von Hans Kaiß untersucht worden, der ein Sportsmann, -funktionär und -publizist war. Die beiden letzten Berufe übte er neben dem allgemeinen Informationsjournalismus aus, so dass Sport nicht seine ausschließliche berufliche Beschäftigung war. Andere Sportsleute wie Karl Zoppelt und Gerhart Albrich gaben auch Sportperiodika heraus (*Sport. Wochenblatt für allgemeinen Sport*, 1928 und *Der Start. Monatsschrift des Kronstädter Sächsischen Turn- und*

¹⁵ *Der Start. Monatsschrift des Kronstädter Sächsischen Turn- und Sportvereins*, Selbstverlag des KSTSV, Buchdruckerei Johann Gött's Sohn, Kronstadt, 1. Jahrgang, 10., 11. und 12. Heft, Oktober-Dezember 1928, S. 23-24.

Sportvereins, 1928) und engagierten sich auch in kleinerem oder größerem Maße für die Entfaltung der Turn- und Sportbewegung. Aber keiner brachte einen so bedeutenden Betrag zur Entwicklung der Turn- und Sportbewegung durch die Fachpresse so wie es Hans Kaiß während der Jahre getan hat.

Was die nationale Zugehörigkeit der Siebenbürger sächsischen Sportsmännern anging, so wies diese eine komplexe Darstellung auf. Als Siebenbürger Sachsen und Deutsche fühlten sich die Sportsmänner, -funktionäre und -publizisten zur Turn- und Sportbewegung in Deutschland verbunden, in der sie stets einen Platz einzunehmen beabsichtigten, von der aktiven Teilnahme an Großveranstaltungen bis zur Nachahmung von Strukturen, Ereignissen und Presseorgane, sowie regelmäßiger Berichterstattung. Andererseits hatten sie auch als Ziel, sich in den Strukturen der rumänischen Sportbewegung zu integrieren. Als „unsere Mannschaft“ oder „unsere Leute“ nannten sie rumänische oder Rumänien vertretende Mannschaften und Sportsmänner. Diese als positiv zu betrachtende Dualität, die auch auf dem Gebiete des Sportes, wie auch in der Politik, als ein Ausdruck der Wahrung der nationalen Identität einerseits und des Willens zur Integration in den rumänischen Strukturen andererseits zu sehen ist, zwei Aspekte die einander nicht ausschlossen, ist auch in der Struktur der führenden sportlichen Gremien zu bemerken. So fügten sich die Siebenbürger sächsische Vereine und Sportsmänner parallel den Bestimmungen des Verbands Deutscher Turn- und Sportvereine in Rumänien, sowie dem von dem rumänischen Staat gegründeten Hauptverband in Bukarest FSSR (*Federația Societăților Sportive din România*) und dessen Bezirksverbänden (*Comitete regionale ale FSSR*). Entsprechend erschienen in der Fachpresse umfangreiche Berichte von den Tagungen beider Gremien. Wenn man auch die Beteiligung Siebenbürger sächsischer Vereine, Sportsmänner und -funktionäre an der Tätigkeit der Bezirkssportverbände in Betracht nimmt, z. B. den bedeutenden Beitrag des HTV an der Gründung und an der darauffolgenden Tätigkeit des Hermannstädter Bezirkssportverbandes, so kann geschlossen werden, dass die Siebenbürger sächsischen Fachorgane, sowie die Vereine und Sportsmänner, eine gleiche Bedeutung dieser Gremien zuschrieben.

Bezüglich der sozialen Reichweite der Siebenbürger sächsischen Turn- und Sportbewegung und implizite der Fachpublizistik so wurde im Rahmen der Dissertation gezeigt, dass, so wie in Deutschland, auch in Siebenbürgen sich die Turnbewegung ursprünglich, gegen Mitte des 19. Jahrhunderts, unter den oberen Schichten der Gesellschaft verbreitete. Während der

letzten zwei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts gewann das Turnen an Bedeutung auch auf dem Lande, so dass es sich zu einer volkstümlichen Körperbetätigung entwickelte. Der Sport kam hingegen nur unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg nach Siebenbürgen und umfasste alle sozialen Schichten, so dass es neben den „bürgerlichen“ und Militärvereinen auch Arbeitervereine gegründet wurden. Die Siebenbürger sächsische Gesellschaft durchlief also eine ähnliche Entwicklung wie die deutsche, was die Aufnahme des Turnens und des Sports anging. Allerdings ist im Falle Siebenbürgens eine größere Toleranz gegenüber der Sportbewegung zu bemerken, im Rahmen des aus Deutschland ausgehenden Gegensatzes Turnen gegen Sport, da dieser Gegensatz aus spezifisch deutschen Verhältnissen ausgegangen war und sich dieser kontinuierlich ernährte.

Die im Rahmen der Dissertation untersuchten Fachzeitschriften hatten die Leser als finanziellen Träger, indem ihre Herausgabe hauptsächlich auf den Einnahmen aus Abonnements angewiesen war. Die wenigen aus der Werbung eingeflossenen Gelder konnten keinen bedeutenden Anteil an der Finanzierung der Herausgabe leisten, so wie es aus unterschiedlichen Aussagen der Herausgeber im Rahmen ihrer Zeitungen hervorkommt. Die zahlreichen Aufforderungen zur Erwerbung der Zeitung oder zur Zahlung der Restbeträge der Abonnements deuten auf einer finanziellen Abhängigkeit von diesen Einkommen. Die Herausgabe der Fachpublikationen beruhte hauptsächlich auf die Arbeit des Schriftleiters, im Falle seines Rückzuges ging die Publikation ein. So war es der Fall der Hermannstädter Fachorgane von Hans Kaiss und des Kronstädter *Starts*, geleitet von Gerhart Albrich.

Des Weiteren, kann infolge der Forschungsarbeit bezüglich des Ausmaßes geschlossen werden, in dem die aufstehenden nationalsozialistischen Auffassungen in Deutschland die Siebenbürger sächsische Turn- und Sportbewegung und die Fachpublizistik in der untersuchten Zeitspanne 1920-1928 beeinflusst haben, dass außer den konservativen deutschnationalen Ideen, die an der Gründung der Deutschen Turnbewegung Anfang des 19. Jahrhunderts beigetragen haben, und die auch durch die Turnbewegung nach Siebenbürgen gekommen waren (siehe dafür besonders die Debatte Turnen gegen Sport im Rahmen des 5. Kapitels), keine expliziten nationalsozialistischen Tendenzen im Rahmen der Siebenbürger sächsischen Turn- und Sportbewegung und der Fachpublizistik in der Zeit 1920-1928 zu finden sind.

Die Entwicklung der Siebenbürger sächsischen Fachpresse ist in keinem Moment als ein Ziel für sich formuliert worden, sondern als ein Mittel zur Bekanntmachung und Verbreitung der

letzten Errungenschaften im Bereich und eine darauffolgende Beteiligung an der allgemeinen Entwicklung der Siebenbürger sächsischen Sportbewegung, siehe in diesem Sinne die im Rahmen der Dissertation vorgestellten Ziele der jeweiligen Zeitungen.

Was der Verlauf und die Ergebnisse der Meisterschaften angehen, wäre zu erwarten gewesen, dass diese, so wie es in der gegenwärtigen Fachpresse der Fall ist, den Vorrang hielten. Auch wurde die Hypothese formuliert, dass die bedeutendsten Ereignisse der Zeit die großen internationalen Meisterschaften gewesen wären. Die Wahrheit ist aber, dass aus der Fachpresse der Zeit nicht so viel über offizielle Wettkämpfe einerseits und über grenzüberschreitende Sportereignisse andererseits zu erfahren ist, wie man sich vorgestellt hätte. Hiermit sind infolge der Forschungsarbeit die in diesem Sinne formulierten Hypothesen widerlegt worden. Privatspiele, heute Freundschaftsspiele genannt, Städtespiele, athletische Zwei-, Drei-, Vierkämpfe usw. nahmen genauso viel Platz in der Fachpresse ein, wie Meisterschaften. Diese Tatsache zeigt, dass die effektive Ausübung der Körperbetätigung zu der Zeit das Wesen des Sports darstellte, und nicht die erzielten Ergebnisse. Entsprechend stellte der Spielverlauf den Schwerpunkt der Berichterstattung dar und nicht die Ergebnisse oder Tabellen. Auch kann festgestellt werden, dass übernationale Sportwettbewerbe zu der Zeit nicht die allgemeine Bedeutung hatten, die ihnen gegenwärtig beigemessen wird. Anfang des 20. Jahrhunderts hatte die Globalisierung die Welt noch nicht so fest im Griff wie heute der Fall ist, was auf eine lokale, regionale und höchstens nationale Orientierung der Sportbewegung zu deuten lässt. So wurde in den untersuchten Fachperiodika zwar auch über grenzüberschreitenden Sportereignissen berichtet, wie die Olympischen Spiele, die Deutschen Kampfspiele, das Deutsche Turnfest usw., diesen wurde aber nicht eine mit der gegenwärtigen vergleichbare Bedeutung beigemessen.

Was der Vergleich zwischen der Hermannstädter und Kronstädter Turn- und Sportbewegung sowie zwischen den Sportperiodika, die in den beiden Städten herausgegeben wurden betrifft, so ist zu erwähnen, dass die Kronstädter Sportbewegung aus administrativem Standpunkt auf eine höhere Entwicklungsstufe lag. Die gute Verwaltung der Turnbewegung, die erfolgreiche Eingliederung der Turnvereine auf dem Lande, die zahlreichen Veranstaltungen (Turnfeste, Schauturnen usw.), das Anliegen für die Fortbildung hatten zu äußerst positiven technischen Ergebnissen im Rahmen des Burzenländer Turngaus geführt. So ein Turnverband existierte in der Region Hermannstadt überhaupt nicht. Auf der Ebene der Leichtathletik und des Sportsportes sind die zahlreichen Wettkämpfe der Kronstädter Vereine mit leistungsstärkeren

nationalen oder internationalen Vereinen zu erwähnen: Turnfeste, Städtekämpfe in Leichtathletik und Fußball u.a. Eine ähnliche Entwicklung war im Rahmen des Hermannstädter Bezirks, laut eigenen Aussagen der Hermannstädter Sportfunktionäre und -redakteure nicht zu bemerken. Die Tatsache, dass die Hermannstädter Sportbewegung nach der im Jahre 1923 erfolgten Trennung vom angeblich leistungsstärkeren Kronstädter Sportbezirk, laut eigenen Aussagen, ein Rückgang erlebt hatte, spricht auch für eine Überlegenheit der Kronstädter. Was die Sportpresse betrifft, so sind aber mehrere Fachperiodika in Hermannstadt herausgegeben worden, als es in Kronstadt der Fall war. Diese Tatsache ist aber auf die Bemühungen von Hans Kaiß zurückzuführen, und nicht auf eine entsprechende Entwicklung der Hermannstädter Sportbewegung.

Bezüglich der historischen Rivalität zwischen Hermannstadt und Kronstadt ist im Bereich des Turnen und des Sports, aus der Sicht der Fachpresse, in den 1920er Jahren keine ähnliche Entwicklung zu bemerken. Das Turnen war das einzig traditionsreiche Gebiet, auf dem sich eine solche Rivalität hätte entwickeln können, da die nur in der unmittelbaren Nachkriegszeit (1920) unter den Siebenbürger Sachsen hervorgegangene Sportbewegung noch wenig Tradition hatte.

Eine weitere Fragestellung bezüglich des Zusammengehörigkeitsgefühls der deutschen Bevölkerungsgruppen in Südosteuropa im Bereich von Turnen und Sport wurde anhand der Fachpresse auch untersucht. Die Siebenbürger sächsischen Fachperiodika berichteten oft über die deutsche Turn- und Sportbewegung im Banat, Bukowina und Bukarest, meistens anlässlich von Veranstaltungen an denen auch Siebenbürger sächsische Vereine teilnahmen. Des Weiteren wurde auch über die Tätigkeit der deutschen Bevölkerungsgruppen in anderen südosteuropäischen Ländern im Bereich des Turnens und des Sports berichtet. Z. B. informierte *Der Sportkalender des Hermannstädter Turnvereins für das Jahr 1922* über die Deutschböhmische Meisterschaft in Leichtathletik im Jahre 1921 oder die letzte Ausgabe des *Starts* über die Lage der deutschen Turnbewegung in Jugoslawien im Jahre 1928.

Schlussfolgernd sind folgende Merkmale der Siebenbürger sächsischen Sportpresse der Zwischenkriegszeit, untersuchte Zeitspanne 1920-1928, vom Ausgangspunkt der im Rahmen des I. Kapitels präsentierte Definition der Sportpresse, hervorzuheben: Die Siebenbürger sächsische Sportpresse der Zeit 1920-1928 war eine spezialisierte Presse, die sich im Allgemeinen auf die Informationsfunktion, auf die Bildungs- und Verbreitungsfunktion sowie auf die Funktionen der Überzeugung und Anstiftung zur Handlung konzentrierte, da sie die Förderung des Sports und die Leistung eines Beitrages an der Entwicklung der Sportbewegung als Hauptanliegen hatte.

Die Unterhaltungsfunktion war nur in einzelnen Fällen vorhanden. Des Weiteren sah diese eine von der Leidenschaft für das Turnen und Sport bestimmte Nähe zwischen Redakteur und Leser/Sportsmann vor und hatte als Träger Wochenzeitungen, Beilagen, Monatsschriften und Kalender.

Die Siebenbürger sächsische Sportpresse der untersuchten Zeitspanne benutzte die auf den Funktionen für Information, Überzeugung und Anstiftung angepassten journalistischen Darstellungsformen der Zeit, wie der Leitartikel, die Meldung/Nachricht, der Bericht, die Glosse, der Meinungsartikel. Der Stil war im Allgemeinen objektiv, die Sprache war spezialisiert.

Im Anhang an der Dissertation wird eine Zeittafel der deutschen Presse in Rumänien, eine Zeittafel der deutschsprachigen Sport-, Touristik- und Jagdperiodika auf dem Gebiet Rumäniens und eine Liste der Siebenbürger sächsischen Turn- und Sportvereine sowie der Bergsteiger-, Jagdvereine und Jugendbewegungen angeführt.

Des Weiteren wird in einem zusätzlichen Band eine Reihe von für die Forschungsarbeit relevanten Zeitungsauszügen abgebildet. Da die Pressesammlung für eine vollständige Übernahme zu umfangreich ist, wurde eine aus inhaltlichem Standpunkt erfolgte Auswahl durchgeführt. Der Auszug beabsichtigt also nicht ein vollständiges Bild der Pressesammlung anzubieten, sondern beispielhaft für die Pressesammlung zu stehen.